

REISEN

Gotthard-Fahrt mit dem Pendelzug Mirage

Über 200 Gäste genossen die Frühlingsfahrt des Pendelzugs Mirage nach Locarno. Das schlechte Wetter blieb draussen – im Zug herrschten frohe Laune, gemütliches Plaudern und zuweilen unverhofftes Wiedersehen. Es war die vierte öffentliche Fahrt des Pendelzugs Mirage durch den Gotthard, in diesem kostengünstigen Rahmen auch die letzte. Denn die Technik des Nostalgiezugs wird wegen dem neuen Gotthard-Basistunnel auf dem Streckenteil Arth-Goldau-Erstfeld nicht mehr genügen.

Von Liselotte Jost-Zürcher

«Soo, d' Gäiss isch gmulche, dr Kafi gchlopft, mer sind parat...» Die Passagiere, welche von Langenthal bis Wolhusen zur Frühlingsfahrt im Pendelzug Mirage eingestiegen waren, mussten nicht lange auf ihr «Znüni» warten. Unermüdet schoben die freiwilligen Helferinnen und Helfer zwei Minibars durch die Wagen. Kaffee mit oder ohne «Güx», Getränke, Sandwiches oder Snacks fanden reissend Absatz. Immer wieder wurden die Funkgeräte betätigt um Nachschub zu bestellen.

Zuweilen wurde am Lautsprecher kurz über Wissenswertes entlang der Strecke, über die Strecke selbst oder den Nostalgiezug informiert.

Der persönliche, freundliche Service einerseits, das Herzblut der Vereinsmitglieder Pendelzug Mirage, die gut erhaltene und in vielen freiwilligen Stunden renovierte Infrastruktur der über 50-jährigen Zugkomposition tragen viel zur Beliebtheit der jährlich vier öffentlichen Fahrten bei. Dazu ist es im Zug problemlos möglich, sich frei zu bewegen und auch ausserhalb des zugewiesenen Abteils Kontakte aufzufrischen und gemütliche Gespräche zu pflegen.

Bereits zum achten Mal fand die öffentliche Frühlingsfahrt statt, zum vierten Mal ins Tessin, aber erstmals bis nach Locarno. Dies zu realisieren eine kleine Kunst, denn die Fahrpläne der offiziellen Züge dürfen vom Privatzug in keiner Weise beeinträchtigt werden. So musste beispielsweise das Ausflugsdatum im Vorfeld mehrmals angepasst werden, weil im Bahnhof Huttwil und auf der Strecke Langenthal-Huttwil wegen Bauarbeiten über die Wochenenden teilweise Streckensperrungen vorgesehen waren – abgesehen davon, dass sich die Schweiz weltweit in einem der dichtest frequentierten Eisenbahnnetz bewegt.



Der Pendelzug Mirage bei der Durchfahrt in Silenen.

Bild: André Niederberger



Auf jeder Pendelzug-Fahrt tragen viele Freiwillige dazu bei, den Gästen eindrückliche Reisen im komfortablen Zug zu bieten. Bilder: ljw

Gibt es Verschiebungen im Fahrplan, kann es durchaus vorkommen, dass sich der Pendelzug insbesondere auf längeren Strecken von einem «schnellen» Zug überholen lassen muss. Für die Passagiere ist dies indessen kein Problem – sie müssen nirgends umsteigen und brauchen sich um keine Anschlüsse zu kümmern.

Der neue Gotthard-Basistunnel

Für den Pendelzug Mirage dürfte die letzte Fahrt gewesen sein, welche in diesem kostengünstigen Rahmen nach Locarno möglich war. Denn bereits der Streckenteil Arth-Goldau –

Erstfeld wird technisch demjenigen des neuen Gotthard-Basistunnels angepasst. Damit wird dem Pendelzug Mirage für diesen Streckenteil eine moderne Lok angehängt werden müssen, was natürlich mit zusätzlichen Kosten verbunden ist. Durch den alten Gotthard-Tunnel und bis ins Tessin hinunter wird er aber auch nach der Eröffnung des Basistunnels von der eigenen Lok gezogen werden können. Durch den neuen Gotthard-Basistunnel sollen dereinst mehr und schwerere Züge schneller die Alpen durchqueren können und damit den zeitweilig überlasteten Gotthard-Strassentunnel

und überhaupt die gesamte Nord-Süd-Achse vom stark wachsenden Schwerverkehr entlasten. Die Transportleistung auf der Schweizer Nord-Süd-Achse soll mit 40 Millionen Tonnen Güter nahezu verdoppelt werden. Der Gotthard-Basistunnel (GBT) wird nach seiner Fertigstellung mit 57 km (Weströhre: 56 978 m, Oströhre: 57 091 m) der längste Eisenbahntunnel der Welt sein. Beide Röhren erhalten aufgrund der Fahrgeschwindigkeiten der Hochgeschwindigkeitszüge von bis zu 250 km/h je ein durchgängiges Gleis. Die Eröffnung ist anfangs Juni 2016 vorgesehen; der fahrplanmässige Be-

trieb soll im Dezember 2016 aufgenommen werden. Dies erfuhren die Passagiere des Pendelzugs Mirage am Rande der Fahrt in den Süden. Noch interessierter als sonst wurde die wilde Gegend süd- und nordwärts des Gotthards wahrgenommen. Regenwolken und auch zeitweiliger Nebel waren dabei kein Hindernis – umso rauer und unzählbarer schien die Landschaft. In Locarno verzichteten allerdings die meisten Gäste auf den Spaziergang am See. Dafür genossen sie ausgiebig die südliche Küche in einem der gemütlichen Restaurants. Ganz abgesehen davon begrüsst das Tessin den Regen sehr – wochenlang herrschte hier extreme Trockenheit. Einzig Petrus' Timing ist fraglich, dass er ausgerechnet zur Frühlingsfahrt den lange ersehnten Regen über die Schweizer Sonnenstube brachte. Pünktlich konnte der Pendelzug Mirage am Nachmittag in Locarno wieder starten, und ebenso pünktlich traf er am Abend in Langenthal ein.

Ehrenamtlich

Der 2008 gegründete Verein Pendelzug-Mirage hat sich zum Ziel gesetzt, der Nachwelt einen betriebsfähigen Pendelzug BDe 4/4 (genannt Mirage) zu erhalten. Mit dem Erlös aus öffentlichen und privaten Fahrten, mit Gönner- und Spendenbeiträgen und mit dem Jahresbeitrag der Vereinsmitglieder werden Revisionsarbeiten, Reparaturarbeiten, Instandhaltung, sowie laufende Kosten bezahlt. Was immer möglich wird von den aktiven Vereinsmitgliedern ehrenamtlich erledigt.

► Gut zu wissen

Die nächsten öffentlichen Fahrten in diesem Jahr sind die Sommerfahrt am Samstag, 27. Juni zum Markt in Domodossola I, die Herbstfahrt am Samstag, 19. September, nach Konstanz D und die Winterfahrt zum Weihnachtsmarkt Einsiedeln am Samstag, 5. Dezember. Der Zug kann aber auch für private Anlässe wie Firmen- und Vereinsausflüge, Familienfeste und weiteres gebucht werden. www.pendelzug-mirage.ch

LUTHERN

Die Wallfahrtskirche wird renoviert

An der von 28 Personen besuchten Versammlung der katholischen Kirchgemeinde im Pfarreiheim wurde der Rechnung zugestimmt, die mit einem Mehrertrag von rund 50 000 Franken abschloss. Der Sonderkredit für Investitionen bei der Wallfahrtskirche Luthern Bad und für Vorstudien zur Umnutzung des Pfarrhauses wurden genehmigt.

Von Heini Erbini

Pfarradministrator Heinz Hofstetter eröffnete die Versammlung mit einigen stimmigen Worten zur Begegnung und liess allen einen kleinen Stein aus Assisi zur Erinnerung an Franziskus überreichen, der den Weg in die Herzen der Mitmenschen fand.

Grundkapelle renoviert

Dem Jahresbericht konnte entnommen werden, dass im vergangenen Jahr in der Grundkapelle die wertvolle Marienstatue und der Altar dank einer grosszügigen Spende renoviert werden konnte. Auch der Innenraum wurde neu gestrichen, sodass heute die Kapelle am Ufer der Luthern wieder in neuem Glanz erstrahlt. Auch die Arbeiten durch Fachleute am Kirchgemeindearchiv wurden abgeschlossen. Geplant ist, dass das Archiv auch in Zukunft durch Fachpersonen betreut wird. Um die Bedienung der Kirchenglocken beim Wetterläuten und dem Endzeichen zu vereinfachen, wurde eine Funkfernsteuerung angeschafft. Erfreulich waren Minderkosten in der Höhe von 2672 Franken beim Fernheizungsanschluss des Wohnhauses Gerbe. Die einzige Pendeiz aus der Übertragung des Friedhofes an die politische Gemeinde war die Abrechnung

über die Plattengräber-Einnahmen. Sie konnte nun im vergangenen Jahr erledigt werden. Von nun an ist die Kirchgemeinde nur noch für den Unterhalt der Priestergräber zuständig. Die Innenrenovation der Pfarrkirche konnte dank der vielen grosszügigen Spenden im letzten Jahr mit einer Minus-Nettobelastung abgeschlossen werden. Sogar das Darlehen der Inländischen Mission konnte bereits wieder zurückbezahlt werden.

Seit November 2014 wirkt in Luthern das neue Seelsorgerteam. Die Pensensreduktion von Pfarradministrator Heinz Hofstetter, die Einsetzung von Jules Rampini und die Zusammenarbeit mit Ufhusen brachten verschiedene Veränderungen wie eine Reduktion der Gottesdienste sowie eine Anpassung der Gottesdienstzeiten. Man hofft, dass bis Sommer 2016 die Bildung des geplanten Pastoralraumes abgeschlossen ist.

Kirchmeierin Andrea Birrer konnte eine positive Jahresrechnung vorstellen, die bei einem Aufwand von 720 000 Franken mit einem Ertragsüberschuss von 49 740 Franken abschloss. Sie wurde genehmigt, wie auch die vorgeschlagene Verwendung des Ertragsüberschusses. 30 000 Franken erlauben zusätzliche Abschreibungen beim Friedhof und 19 740



Die Kirche in Luthern Bad ist sanierungsbedürftig. In den nächsten zwei Monaten soll sie renoviert werden.

Bild: Heini Erbini

Franken werden auf das Eigenkapital übertragen. Erfreulich ist ebenfalls, dass alle Kennzahlen im letzten Jahr nicht nur erreicht, sondern teilweise sogar stark unterschritten wurden. Zustimmung fand auch ein Sonderkredit von 130 000 Franken für Investitionen bei der Wallfahrtskirche Luthern Bad. Dazu wurde die Aufnahme von 100 000 Franken Fremdkapital

genehmigt, in der Hoffnung, dass die Rückzahlung in zwei bis drei Jahren erfolgen kann.

Geplant ist die Erneuerung des über 60-jährigen Daches, welches grosse Schäden aufweist. Auch sämtliche Fenster müssen repariert und neu gestrichen werden. Ferner soll die Fassade einen neuen Anstrich erhalten. Auch die Zifferblätter der Turmuhr

müssen überholt werden. Das offene Dach wird zugleich benutzt, um Isoliermaterial in den Estrich einzubringen, denn mit einer besseren und den heutigen Vorschriften entsprechenden Wärmedämmung der Decke können beträchtliche Heizkosten eingespart werden. Die Arbeiten sollen im Mai und Juni stattfinden.

Umnutzung des Pfarrhauses

Das grosse und viele Räume umfassende Pfarrhaus, das unter Denkmalschutz steht, ist seit dem Weggang des letzten Pfarrers seit vielen Jahren nicht mehr bewohnt. Nur die Räume mit dem Pfarreibüro im untersten Stock und das Archiv im Keller werden noch häufiger benutzt. Dem Antrag des Kirchrates für einen Sonderkredit von 11 000 Franken für Vorstudien zur Umnutzung des prächtigen Baus wurde zugestimmt. Laut ersten Abklärungen besteht die Möglichkeit, im Gebäude bis zu drei Wohnungen zu realisieren. Auf der Rückseite könnte ein neuer Zugang zu den Wohnungen erstellt werden, der das Dorfbild nicht tangieren würde. Das Pfarreiheim soll einen rollstuhlgängigen Eingang erhalten. Gegenwärtig wird der Innenraum der markanten Kapelle auf dem Heuberg frisch gestrichen. Auch verschiedene Risse im Putz müssen geflickt werden.